

Der bellende Trüffel-Schnüffler

Reiden | In einer halben Stunde erschnüffelte «Alko» eine Handvoll Trüffelpilze

Erst neun Monate alt ist Lagotto-Rüde Alko. Doch bei der Trüffelsuche ist er schon ein Profi. Zehn Kilo des schwarzen Goldes hat er seit dem Sommer gefunden – auch im Wiggertal.

von **Astrid Bossert Meier**

«Wir gehen zum Friedhof», sagt Sandra Aregger. «Kein Scherz. Ich kenne einen Friedhof, wo wir mit grosser Wahrscheinlichkeit Trüffel finden werden.» Minuten später parkt die 40-jährige Hundeführerin ihr Auto und lässt

«Ich kenne einen Friedhof, auf dem wir mit grosser Wahrscheinlichkeit Trüffel finden.»

Sandra Aregger
 Hundebesitzerin, Reiden

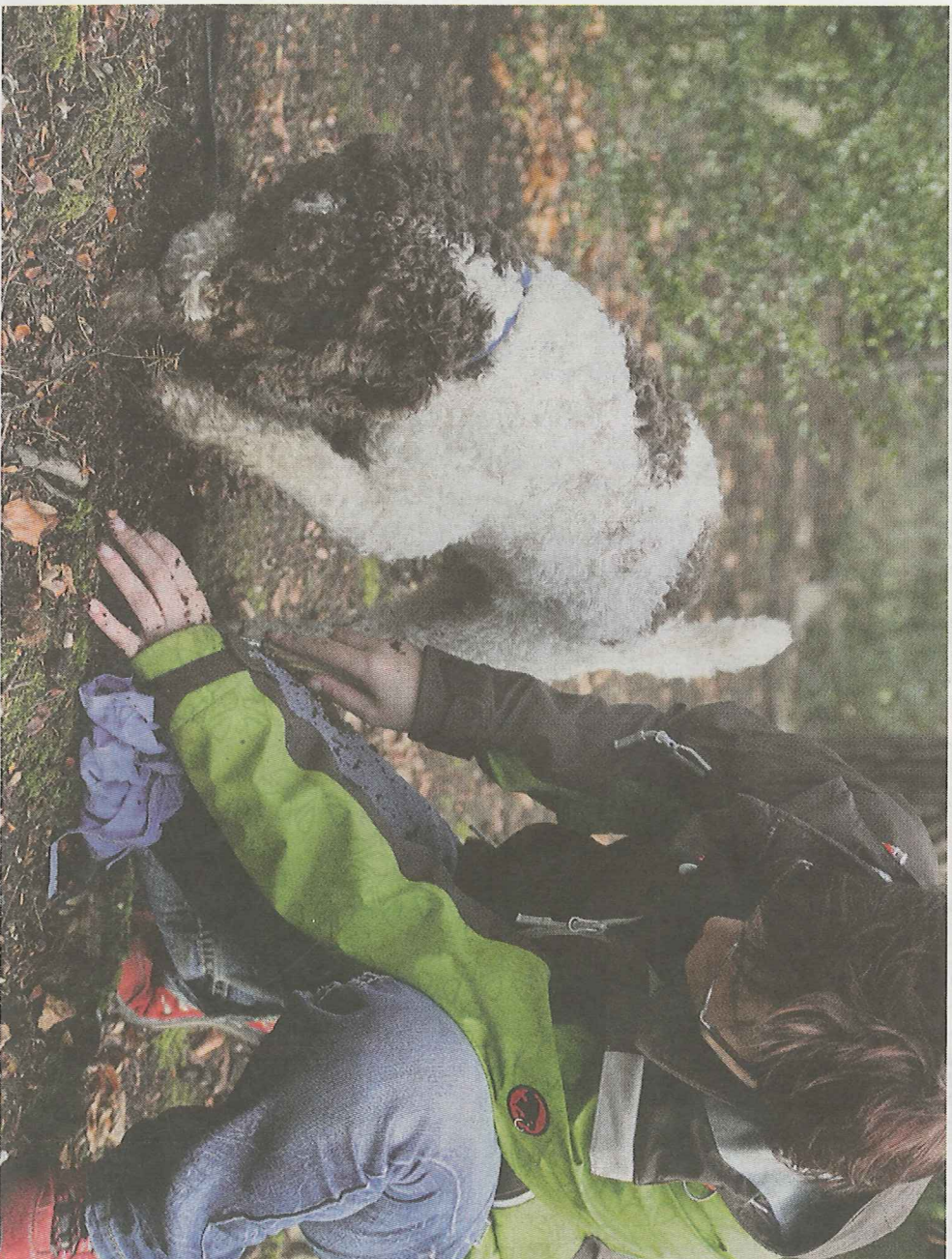
Lagotto-Rüde Alko herausspringen. Der Friedhof ist von alten Laubbäumen gesäumt, die kahl in der milchigen Wintersonne stehen. Ein vielversprechender Ort, denn Trüffel lieben sonnige Plätzechen mit lockerem, basischem Boden. Sie können nur wachsen, wenn sie eine Verbindung mit den Wurzeln einer Wirtspflanze eingehen – beispielsweise mit jenen dieser alten Laubbäume.

Tausche Trüffel gegen Thunfischparfait

«Alko» gefällt der Ort. Er dreht übermütig eine Runde, hebt das Bein, stöbert scheinbar ziellos zwischen Bäumen und Stäuchern, die Nase stets dicht über dem Waldboden. Keine zehn Minuten später beschneift er eine Stelle intensiver, kreist hektisch und beginnt mit den Vorderpfoten zu scharren. Sandra Aregger ist schon mit dem Stechbeitel zur Stelle. Damit lockert sie den Waldboden. Rund fünf Zentimeter unter der Erde wird sie fündig. Ihre geübten Hände und Augen haben den Trüffel bereits erkannt. Wer nichts davon versteht, könnte die nussgrosse Knolle leicht für einen Erdklumpen oder ein verrottetes Stück Holz halten. «Brav», sagt sie ganz unaufgeregt zu ihrem Junghund, und holt aus der Jackentasche eine Tube Thunfischparfait. «Alko» darf zur Belohnung ein paar Mal daran lecken, und schon ist er wieder am Stöbern.

Zehn Kilo Trüffel in fünf Monaten

Sandra Aregger gibt ihrem Hund keinen Befehl zum Trüffelsuchen. «Alko» macht das quasi nebenbei auf dem Spaziergang. Es ist ein Spiel. Und so soll es auch bleiben, sagt die Hundeführerin. Doch seine Erfolge sind kein Zufall. Schon als Welpe wurde der Lagotto mit dem erdig-nussigen Trüffelgeschmack vertraut gemacht. Die

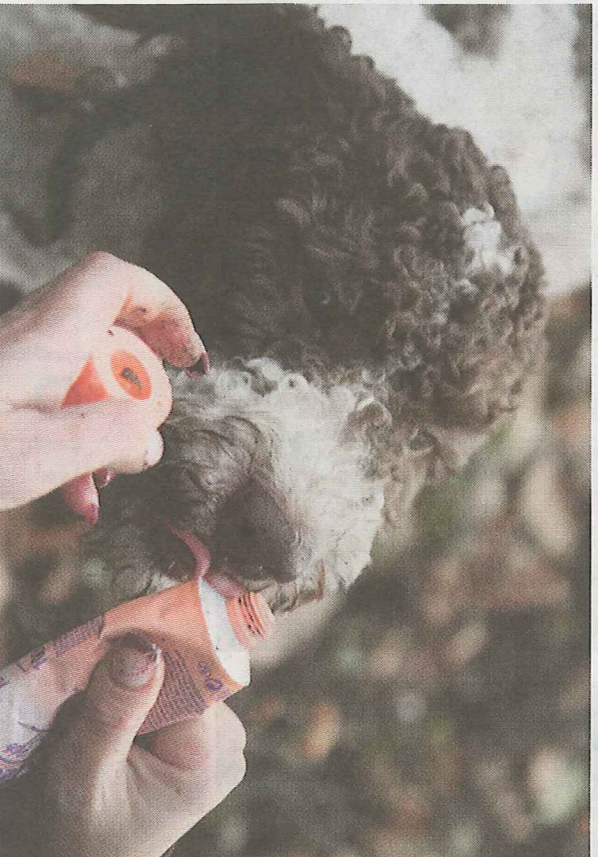


Schnüff, schnüff – trüff, trüff. «Alko» beginnt mit den Vorderpfoten zu scharren. In dieser Saison hat der kleine Lagotto bereits zehn Kilo des kostbaren Pilzes gefunden.

Fotos **Astrid Bossert Meier**



Wer solche Pingpongball grossen Stücke von 42 Gramm findet...



...hat das Thunfischparfait als Belohnung verdient.

Der Lagotto

Der Lagotto Romagnolo ist der Trüffelhund schlechthin. Er hat eine herausragende Anlage zur Suche, eine grosse Bereitschaft zur Arbeit und einen ausgezeichneten Geruchssinn. Der Name Lagotto (italienisch lago = See) kommt vermutlich von seinem ursprünglichen Einsatz als Wasserhund.

Schwein und Hund

Trüffel sind mykorrhizierend. Das heisst, sie gehen eine Verbindung mit den Wurzeln ihrer Wirtspflanzen ein. Trüffel bilden keine oberirdischen Fruchtkörper. Zur Verbreitung bedienen sie sich deshalb der Tiere. Der starke Geruch wird von Wildschweinen durch den Waldboden hindurch angenommen. Nach dem Verzehr werden die unverdaulichen Sporen wieder ausgeschieden. Auch Insekten und bestimmte Käferarten werden von Trüffeln angelockt. Trüffel können nicht nur mit Humden, sondern auch mit sogenannten Trüffelschweinen gesucht werden. Beim Ausgraben verursachen die Schweine jedoch grossen Schaden an den Wurzelspitzen, sodass sie als «Sucher» beispielsweise in Italien verboten wurden. Ausserdem fressen die Schweine die Trüffel besonders gerne und sind schwer zu zügeln. **boa.**

«Aufs Trüfflessen kann ich verzichten. Viel mehr Freude habe ich am Suchen der Pilze.»

Als «Alko» fünf Monate alt war, scharte er und beförderte tatsächlich einen dieser kostbaren Pilze an die Oberfläche. «Ich dachte zuerst, das sei ein Zufall. Mit meinem alten Hund dauerte es zwei Jahre, bis er die ersten fand», sagt Sandra Aregger. Doch zwei Wochen später war der kleine «Alko» wieder erfolgreich. Seither hat er seiner Meisterin etwa zehn Kilogramm Trüffel beschert – einer davon über 200 Gramm schwer und so gross wie ein Tennisball. Sogar einen seltenen und begehrten weissen Trüffel von 120 Gramm hat ihr Lagotto ausgegraben.

Bis zu 10000 Franken pro Kilo – aber nicht für hiesige Trüffel

Wer dachte, Trüffel würden nur im Piemont wachsen, irt. Die kostbaren Speisepilze kommen fast überall vor. Frankreich und Neuseeland sind die weltweit führenden Trüffelproduzenten. Der bisher grösste weisse Trüffel wurde vor gut zehn Jahren in Kroatien gefunden. Er brachte 1,3 Kilogramm auf die Waage. Ein solcher Fund kann ganz schön lukrativ sein. Weisse Trüffel kosten bis zu 10 000 Franken pro Kilo. Schwarze sind bedeutend günstiger.

Sofern Sandra Aregger ihre Pilze nicht verschenkt, verkauft sie sie für 800 Franken pro Kilogramm. «Das klingt nach viel Geld, doch in der Schweiz wird niemand reich davon.» Erstens habe nur ein kleiner Teil der gefundenen Trüffel die richtige Grösse und Qualität für den Verkauf. Und zweitens beschränkt sich die Hauptsaison auf die Monate August bis Anfang Dezember.

Dank Trüffel finanziert sich «Alko» selbst

Immerhin: «Alko» verdient sich durch seine Supernase das Futter selber und beschert seinem Frauchen noch dazu ein Trinkgeld. Auch der heutige Fund kann sich sehen lassen. Insgesamt 155 Gramm schwarze Trüffel in 30 Minuten. Darunter ein Pingpongball grosses Stück von 42 Gramm. Das reicht, um einigen Tellern Pasta mit etwas frischem, gehobeltem Trüffel eine ganz besondere Note zu verleihen. Und was ist Sandra Areggers Lieblings-Trüffelrezept? Sie verdreht die Augen: «Ich kann auf den intensiven Geschmack dieses Pilzes gerne verzichten», sagt sie. «Viel mehr Freude habe ich am Suchen – vor allem, weil es meinem Hund so viel Spass macht.»

Roggliwil

Richenenthal

Pfaffnau

Roggliwil

Wikon

Das Baionett

Das «Fleury»

Sieben Bänze

Neuer Blickwinkel

Der Gemeinderat